In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Wie es in den Tagen des Noach war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein. Die Menschen aßen und tranken und heirateten bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging; dann kam die Flut und vernichtete alle.
Und es wird ebenso sein, wie es in den Tagen des Lot war: Sie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten. Aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete alle.
Ebenso wird es an dem Tag sein, an dem der Menschensohn offenbar werden wird. Wer an jenem Tag auf dem Dach ist und seine Sachen im Haus hat, soll nicht hinabsteigen, um sie zu holen, und wer auf dem Feld ist, soll sich ebenfalls nicht zurückwenden. Denkt an die Frau des Lot!
Wer sein Leben zu bewahren sucht, wird es verlieren; wer es dagegen verliert, wird es erhalten. Ich sage euch: Von zwei Männern, die in dieser Nacht auf einem Bett liegen, wird der eine mitgenommen und der andere zurückgelassen. Von zwei Frauen, die am selben Ort Getreide mahlen, wird die eine mitgenommen und die andere zurückgelassen.
Und sie antworteten und sprachen: Wo wird das geschehen, Herr?
Er antwortete: Wo ein Leichnam ist, da sammeln sich auch die Geier.

Lukasevangelium 17, 26-37
(Einheitsübersetzung)

Das heutige Evangelium wirkt bedrohlich. Es spricht vom Ende der Welt und er Wiederkunft Jesu. Für mich ist das kein schöner Gedanke und ganz ehrlich: Ich rechne auch nicht wirklich mit einem jähen Ende der Welt, wie es vielleicht mach ein Katastrophenfilm inszeniert.

Letztendlich geht es für mich in diesem Evangelium darum, woran mein Herz hängt. Es ist ganz klar, ich muss meinen Alltag bewältigen: Essen, trinken, heiraten, kaufen, verkaufen …
Aber ist das mein einziger Lebensinhalt? Oder habe noch einen Sinn für Gottes Gegenwart.
Jesus sagt uns: Gott kommt oft überraschend. Er macht keinen Termin mit mir aus. Ich muss mich von ihm führen und überraschen lassen. Dabei muss ich mich auch oft genug von Vertrautem lösen. Es ist meine Entscheidung. Und Gott kommt in mein Leben, in meinen Alltag.

Was würde ich heute anders tun, wenn ich wirklich glaubte, dass Jesus mir gerade jetzt begegnen möchte?